



Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 22. Juni.

Bekanntmachungen.

Das diesjährige

Ober-Ersatz-Geschäft

findet im Merseburger Kreise

Dienstag den 27. und Mittwoch den 28. Juni c.

im Thüringer Hofe hieselbst statt und zwar kommen zur Vorstellung

1) den 27. Juni c., von früh 7 Uhr ab,

- a) die von den Truppentheilen zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften, über welche entgültig zu entscheiden ist, die zur Zeit der vorjährigen Aushebung noch vorläufig beurlaubten Recruten, und die von den Truppentheilen abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen, deren Ausstand abgelaufen ist,
- b) diejenigen Mannschaften, welche in Folge Reclamation wegen häuslicher Verhältnisse zur II. Klasse der Ersatz-Reserve in Vorschlag gebracht worden sind,
- c) die Hälfte der als brauchbar und einstellungsfähig befundenen Mannschaften — und zwar die Brauchbaren der Jahrgänge 1853—1855;

2) den 28. Juni c., von früh 7 Uhr ab,

- a) die 2. Hälfte der für brauchbar Befundenen (Jahrgang 1856).
- b) die zur I. Klasse der Ersatz-Reserve in Vorschlag gebrachten Mannschaften.
- c) die Nachgesteller d. h. solche Mannschaften, welche entweder in diesem Jahre zum Ersatz-Geschäft in fremden Bezirken zugezogen und nachdem hier zugewandert sind, oder welche sich in diesem Jahre überhaupt noch nicht gestellt haben. Diese Mannschaften haben sich vor der Aushebung bis spätestens den 20. d. M. bei mir anzumelden. Diejenigen Mannschaften, welche beim Ersatz-Geschäfte im April c. entweder für dauernd unbrauchbar erachtet, oder zur Ersatz-Reserve II. Klasse in Vorschlag gebracht wurden, sind von der nochmaligen Vorstellung vor die Ober-Ersatz-Commission entbunden, mit Ausnahme derjenigen, welche wegen Reclamation zur Ersatz-Reserve II. designirt waren. Die Militairfreischeinige werden diesen Mannschaften nach dem Ober-Ersatz-Geschäfte durch die Orts- u. c. Behörden übermittelt werden.

Die Magistrate und Ortsbehörden veranlasse ich, gegenwärtige Bekanntmachung den betreffenden Militairpflichtigen — in deren Abwesenheit den Eltern, Vormündern oder Verwandten derselben — mit dem Bemerken bekannt zu machen, daß gegen ungehörig Ausbleibende oder zu spät Erscheinende die gesetzlichen Strafen zur Anwendung gebracht werden. Recurse gegen die auf Reclamation von der Ersatz-Commission gegebenen abweisenden Bescheide müssen bis spätestens

den 20. Juni c.

bei mir auf vorgeschriebenem Formular in duplo eingereicht werden, die Ortsbehörden derjenigen Ortschaften aber, aus denen Reclamationen eingereicht resp. beim Ersatz-Geschäfte für begründet erachtet worden sind, haben am betreffenden Tage persönlich im Geschäftslokale zu erscheinen, damit sie über die den Reclamationen zu Grunde liegenden Verhältnisse genaue Auskunft geben können. Unentschuldigtes Ausbleiben der Ortsbehörden wird mit Ordnungsstrafe geahndet werden.

Merseburg, den 27. Mai 1876.

Der königliche Landrath.

Weidlich.

Postaufträge nach der Schweiz.

In den Schweizerischen Kantonen Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, St. Gallen (mit Ausnahme der Stadt St. Gallen) und Appenzell Inner Rhoden besteht zur Zeit kein Wechselrecht. Da somit in diesen Theilen des Schweizerischen Gebiets die Aufnahme von Wechselprotesten nicht stattfinden kann, so werden Postaufträge dahin, welche den Vermerk: „zum Protest“ oder „sodort zum Protest“ tragen, falls die Adressaten die Einladung der den Postaufträgen beigefügten Wechsel verweigern, seitens der betreffenden Schweizerischen Postanstalten, mit dem Vermerk: „Verweigert, kein Wechselrecht“ versehen, ohne Verzug an die Absender zurückgesandt werden.

Berlin W., den 6. Juni 1876.

Kaiserliches General-Postamt.

Porto für Briefe nach Canada.

Das Gebiet von Canada in Nordamerika gehört noch nicht dem allgemeinen Postvereine an. Es können daher Briefe nach Canada noch nicht wie Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika mit 20 Pf. bis zum Bestimmungsorte frankirt werden, sondern derartige Briefe kosten für je 15 Gram: a) bei der Beförderung über England 40 Pf., b) bei der Beförderung über die Vereinigten Staaten Amerikas 20 Pf. mit der Maßgabe, daß sie für diesen Portofrag nur bis zur Ausgangsgrenze der Vereinigten Staaten frankirt sind, mithin in Canada noch einem weiteren Porto unterliegen.

Berlin W., den 13. Juni 1876.

Kaiserliches General-Postamt.

Kirchen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirchennutzung der Gemeinde Rössen soll **Sonabend den 24. Juni, Nachmittags 6 Uhr**, in der Schenke daselbst meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden. Die Gemeinde daselbst.

Kirchen-Verpachtung.

Sonabend den 24. d. M., Nachmittags um 4 Uhr, sollen die Kirchen, der Gemeinde Göhlitzsch gehörig, in der Schenke daselbst öffentlich an den Bestbietenden gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Der Ortsvorstand.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Kirchennutzung** auf der **Langenbogener säkularischen Straße, der Artern-Merseburger-Leipziger Chaussee von Nr. 37,9—39,9 bei Schafstädt** und auf derselben Chaussee in **Nr. 48,4—49,7 bei Bündorf** soll **Mittwoch den 28. Juni, Nachmittags 4 Uhr**, im Gasthofe **zur Sonne in Lauchstädt** an den Meistbietenden verpachtet werden. Der Bauinspector **Danner**.



Ein übercompletes schweres Arbeits-Pferd steht zu verkaufen. **Wallendorfer Mühle.**

- Kirschenverpachtung.** Die diesjährige Kirschnutzung an hiesigen Communal-Anpflanzungen und zwar:
- a) auf dem Anger vor dem Klausenthore, dem Gerichtsraine und dem Wege längs der Eisenbahn vor dem Klausenthore;
 - b) auf der Kriegstädter Straße von der Halleischen Chaussee bis zur Merseburg-Knapendorfer Flurgrenze;
 - c) auf dem Communicationswege von der Lauchstädter Chaussee nach Knapendorf;
 - d) auf der Merseburg-Globikauer Straße von der Commun-Kiesgrube bis zur Grenze der Merseburger Flur;
 - e) auf der Merseburg-Geusa-Fischerbener Straße bis zur Merseburger Flurgrenze;
 - f) auf der Weißenfelder Chaussee und
 - g) auf der Merseburg-Köhschener Straße und dem Rulandsplätze, soll

Sonnabend den 24. d. M., Vormittags 10 Uhr, in unsem Stadtsecretariate öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Nachsichhaber ersuchen wir, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher in den gewöhnlichen Dienststunden im Stadtsecretariate eingesehen werden. Merseburg, den 16. Juni 1876.

Der Magistrat.

Nuß- und Bauholz-Verkauf

der Königlichen Oberförsterei Ziegelroda in Ziegelroda, Kreis Querfurt.

am Mittwoch den 5. Juli c., Vormittags 9 Uhr.

- I. Försterei Wangen, District Rothe Suble und Lobdentrift: Eichen: 11 Stämme, 10 Rahnkniee, Buchen: 36 Stämme, 6 Rüßern, Ulmen.
- II. Försterei Wendelstein, District 19. und 20., Brandholz-Nachschlugel: 6 Eichenstämme.
- III. Försterei Hopfen, District 24. und 26., Abfindungsfläche Hasenwinkel incl. Plateau oben: Eichen ca. 210 Stämme, Weißbuchen, auch Elsbeeren 43 Stämme; District 33., Plag: 3 Eichen; District Buchberge: ca. 7 Eichen, ca. 3 Linden.
- IV. Försterei Ziegelroda, District 35. 36., Sandberge: 4 Eichen; District 43., Neuland: 7 Eichen und 3 starke Rothbuchen; District 44., Kleebock: 2 Eichen.
- V. Försterei Lodersleben, District 54., Hohenstamm: 16 Eichen, 6 Linden, 2 Birken; District Lautersburg: 9 Eichen; District Pfaffenberge: 16 Eichen, 1 Birke, 1 Linde.
- VI. Försterei Sobelinde, District 64., 65., Klausenschlag und untern Spendholz: 5 Eichen und 4 Birken.

NB. Die Eichen werden zuerst, die Buchen, Birken etc. nach 12 Uhr versteigert.

Die Herren Förster werden auf Erfordern Auskunft. Ziegelroda, den 19. Juni 1876.

Königliche Oberförsterei.

Bekanntmachung.

Die Kirschnutzung auf der Dürrenberger Chaussee soll Montag den 26. Juni, Nachmittags 5 Uhr, im Gasthose zu Bessch meistbietend auf ein Jahr verpachtet werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Der Bauinspector Danner.

Kutschwagen-Auction.

Sonnabend den 24. Juni, Vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, soll im Börnerschen Gehöfte zu Weissenfels (Züdenstraße) sämmtliches zu der bisher betriebenen Lohnkutscherei gehörige Inventar, bestehend in einem eleganten Stadtwagen, drei Halbchaisen, zwei vierfüßigen verdeckten Wagen, einem neuen Jagdwagen (Sommeromnibus zu 10 Personen), einer offenen Droschke, Wisky, einem Leiterwagen mit gutem Kastenaußsatz, verschiedenen Geschirren, Schellengeläuten, Schlitten, Häckselbank, sowie sämmtlichen Fuhrwerksutensilien, meistbietend verkauft werden.

Die Börnerschen Erben.
J. A.: Louis Börner.



Drei Stück fette Schweine stehen zum Verkauf bei Ernst Wolf, Globikauer Str.

Auction.

Montag den 26. Juni c., Vorm. 9 Uhr, sollen in dem Mühlengut zu Bösch bei Merseburg div. Feld- & Wirthschaftsgeräthe etc. etc., Getreidereinigungs-, Futter- & andere Maschinen zu den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Es sind zwei Ziegen und ein zweijähriger Springbock, edelste Race, veränderungshalber zu verkaufen Kurzestraße Nr. 6.



Eine Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf Daspig Nr. 12.

Ich beabsichtige den von Frau Werz seit Jahren innegehabten Laden nebst dazu gehöriger Wohnung anderweit zu vermiethen. Bedingungen günstig. Wittwe Gärtner am Entenplan.

Ein Logis ist mit sämmtlichem Zubehör an ruhige Leute zu vermiethen und 1. October zu beziehen Breitestraße 18.

Zum 1. October wird eine Wohnung von 3 Stuben und 3—4 Kammern nebst Zubehör gesucht. Adressen abzugeben bei Frau Franke, Marienstraße 1.

Gute Schlafstellen sind offen; wo sagt die Expedition d. Bl.

Träbern.

Es sind noch wöchentlich einige Gebräude Träbern abzulassen in der Dampfbierbrauerei von C. Berger, Halleische Str.

Saure Gurken empfiehlt Hermann Nabe.

Papiergeld betreffend!

Da am 30. Juni c. der grössere Theil von Thaler- und Marknoten verfällt, ist bei deren Annahme Vorsicht nöthig und werden die verfallenden Noten von mir bis incl. 28. Juni zur Umwechslung, später jedoch nur unter Vorbehalt des Eingangs resp. zum Incasso, angenommen.

Die nachverzeichneten Banken haben sich dem Bankgesetz unterworfen und nehme ich deren Noten deshalb auch nach d. 30. Juni wie seither ohne Abzug in Zahlung; es sind dies die Noten der

Bremer Bank.	Hannoversche Bank.
Badischen Bank.	Cölnner Privatbank.
Breslauer Stadtbank.	Leipziger Cassenverein.
Baiersche Notenbank.	Lübecker Commerzbank.
Baiersche Hypothekenbank.	Magdeburger Privatbank.
Chemnitzer Bank.	Posener Privatbank.
Danziger Privatbank.	Sächsische Bank zu Dresden.
Darmstädter Bank.	Württembergische Notenbank.
Frankfurter Bank.	

Friedrich Schultze.



Strohhüte. Strohhüte.

Größtes Lager von den ordinären Pompos- bis zu den feinsten Palm- und Florentinerhüten für Herren, Knaben und Kinder in neuester Form hält bei billigster Preisstellung bestens empfohlen

J. G. Knauth, Entenplan 8.

Bei mir werden Klagen, Klageantwortungen, Kaufverträge, Quittungen, Cessionen, Testamente, überhaupt Schriftsätze aller Art, mit alleiniger Ausnahme von Beschwerden, Denunciationen und Scheinverträgen, gegen billige Vergütung angefertigt. Zudem ich dem hochgeehrten Publikum die reellste Bedienung zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch und empfehle mich zugleich zur Vermittelung von Käufen, Verkäufen und Geldgeschäften, sowie zur Abhaltung von Auctionen, sowohl hier, wie außerhalb.

Pauly, Breitestraße 13.

Gegen Husten und rauhen Hals!

Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Eggers in Breslau.

Ludwigshafen a. Rh., 23. November 1875.

Seit Jahren habe ich mit bestem Erfolge von ihrem Fenchelhonig*) gegen Husten und rauhen Hals gebraucht; seit längerer Zeit aber weiß ich nicht, wo derselbe hier oder in Mannheim zu haben ist. Ich ersuche Sie deshalb, mir recht bald 2—3 große Flaschen direct zuzusenden und den Betrag p. Post nachzunehmen.

Achtungsvoll H. Fuftrich.

*) Allein echt zu haben in Merseburg bei Max Thiele, in Schaffstädt bei Heinr. Neßler, in München bei Moriz Rathe.

Offerte.

Prima Kernseife,

gelblich, in Original-Packeten von 6 Pfund für 3 Mark und 3 Pfund für 1 Mark 50 Pfg.

(nebst Beilage eines Stück Cocos-Manseife.)

Harzseife I. Qual.,

Packete von 3 Pfund für 1 Mark 15 Pfg.

Elainseife,

festeste Schmierseife, in Stücken, in Original-Packeten von 5 Pfd. für 1 Mark 50 Pfg.

und 2½ Pfd. für 78 Pfg.

aus der Fabrik von

C. H. Oehmig-Weidlich in Zeitz

(gegründet im Jahre 1807)

empfiehlt

- in Merseburg **J. F. Beutel,**
- Gustav Fuss,**
- Dürrenberg F. A. Sasse,**
- Kaushberg Wilh. Hilde,**
- Leuchstädt F. H. Langenberg,**
- Lützen C. L. Lorenz,**
- Mücheln A. Riedel,**
- Schaffstädt Heinr. Nessler.**

Diese Prima-Kernseife ist die anerkannt beste Waschseife und dient zur Reinigung jeder Stoffe, auch der feinsten; sie ist vollständig rein und neutral abgerichtet und von solcher Güte, daß ein Pfund derselben ebensoviel Wäsche reinigt, wie 2—3 Pfund der gewöhnlich im Handel vorkommenden billigeren Seifen. Der Wäsche selbst giebt sie einen angenehmen Geruch.

Die Harzseife I. Qual. findet besonders zum Waschen bunter oder sehr schmutziger Wäsche die beste Verwendung.

Die Elainseife, beim Einweichen der Wäsche durch Einquirlung angewendet, ist die vortheilhafteste Seife zum Vorwaschen der Hauswäsche, die anerkannt vorzüglichste zum Bleichen der Wäsche und die beste zum Scheuern.

— Proben von ½ Pfund an stehen zu Diensten. —

Im Detail offerire: Prima-Kernseife 50 Pfg., Harzseife I. Qual. 40 Pfg., Elainseife 33 Pfg. per Pfund.

Gebrüder Meister,

Groß-Uhren-Fabrik Berlin S., Sebastianstraße Nr. 76, empfehlen und halten stets vorräthig

Thurm-, Hof- und Fabrik-Uhren

bester Construction und solidester correctester Arbeit. Reparaturen prompt und billig. Zum Maschinenmarkt in Halle a/S. Stand Nr. 122.

Bis zum 15. Septbr. d. J. offeriren wir

Briquettes mit 55 Pfennigen pro Centner,
Nasspresssteine mit 10 Mark pro Tausend,
gesiebte Knorpelkohle mit 33 Pfennigen } pro
Streichkohle (Oberflöz) mit 30 Pfennigen } Hectoliter.

Gewerblichen Etablissements gewähren wir bei größeren Abschläffen Vorzugspreise.

Verwaltung der Grube Delbrück bei Dieskau.

Mit dem Wiederverkauf unserer Werschener Presssteine haben wir für Merseburg nur allein den Consum-Verein und Herrn Zimmermeister Seiger dortselbst betraut.

Werschen-Weißensefser Braunkohlen-Actien-Gesellschaft.

Sehr schöne saure Gurken und Limburger Käse

empfiehlt **Max Thiele.**

Näh-Maschinen,

bestes Fabrikat in reichhaltiger Auswahl, empfiehlt unter Garantie zu billigen Preisen

E. Hartung, Gotthardstraße 18.

Von mir wesentlich verbesserte

Holstein. Stiftdreschmaschinen

mit Speisewalzen, Strohschütter und Sieb, neueste Construction, halte ich stets auf Lager. — Diese Maschine ist die vollkommenste, welche bis jetzt in dieser Art fabricirt worden ist und zeichnet sich besonders durch leichten Gang, bedeutende Leistung, sowie dadurch aus, daß sie das Stroh gänzlich unverlegt läßt.

Der Preis dieser anerkannt vorzüglichen Maschine, welche bereits bedeutenden Absatz gefunden hat, ist niedriger als der aller früheren Constructionen. Auf meinem Fabrikhofe steht ein Exemplar im Betriebe zur gef. Ansicht.

Agent für Merseburg Herr Zeugschmied **Nell.**

Aug. Vogel in Liq.
in Neuselbahausen bei Leipzig.

Rheumatismus-Salbe

in Büchsen à 2 und 3 Mark und Pflaster à 5 Sgr. empfiehlt

Gustav Elbe.

Wohl zu beachten.

Unterzeichneter heilt sicher und schnell Krankheiten jeder Art bei Kindern und Erwachsenen, sowie auch alle chronischen Leiden, bössartige Geschwüre und Hautauschläge, Krebs, Karbunkel, Flechten, Frostballen, Hühneraugen, schwindende, leicht wund werdende Füße, Gicht, Rheumatismus, Augen- und Ohrenleiden u. s. w.

Zahnschmerzen werden sofort und für die Dauer gestillt, ohne Ausziehen der kranken Zähne.

Zu sprechen jede Woche Sonnabend und Sonntag. Auswärtige auch brieflich.

Heinr. Wünnemann,

Merseburg, Breitestraße Nr. 2.

Sensen, Sichel, Schuppen, Hacken, Spaten, Sarken mit und ohne Stiel, **Ketten** in allen Stärken empfiehlt **W. Gärtner, Brühl 1.**

Die städtischen Behörden haben auf unseren Antrag sich bereit erklärt, die zum Verkauf gestellten Brau- und Malzhäuser zc. freihändig an die Brauberechtigten käuflich zu überlassen.

Diejenigen brauberechtigten Hausbesitzer, welche sich bei dem Ankaufe betheiligen wollen, werden ersucht, sich zur darüber nöthigen näheren Besprechung resp. Bestimmung derjenigen Personen, welche zum Abschluß des Kaufs autorisirt werden sollen,

auf Freitag den 23. d. M., Abends ½ 8 Uhr, im Thüringer Hofe gefälligst einzufinden.

Merseburg, den 21. Juni 1876.

W mehrere Bauberechtigte.

Merseburger Landwehr-Verein.

Sonntag d. 25. Juni, Nachm. v. 4 Uhr an, findet in der **Funkenburg** zur 10 jähr. Erinnerung an die Schlacht von Königgrätz und zur Friedensfeier ein Gartenfest, bestehend in Concert, theat. Aufführungen und Ball, statt.

Die Freunde des Vereins werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß Einlaßkarten beim Kaufmann Wiese zu haben sind. Mitglieder wollen Karten beim Vereinsordner, Handelsgärtner Seidel bis Sonnabend den 24. d. in Empfang nehmen. Das Directorium.

Funkenburg.

Sonnabend den 24. Juni

grosses Extra-Solo-Concert

vom Königlich sächsischen Musik-Director und Posaunen-Virtuosen Herrn **August Böhme** aus Dresden und dem Trompetercorps des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12. unter Direction des Stabstrompeters Herrn Schüb.

Anfang präcis 7½ Uhr. Entrée incl. Programm mit Text 50 Pf.

NB. Es findet nur dies eine Concert unter allen Witterungsverhältnissen (und zwar bei ungünstigem Wetter im Saale) statt.

G. Brandin.

Sonntag den 25. Juni, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,
Concert in Frankleben
 im Gasthause des Herrn Pfeil
 zum Besten des Pestalozzi-Bereins der Provinz Sachsen.
 Entrée 50 Pf.

Sommer-Theater zur Funkenburg.

Donnerstag, 22. Juli 1876. Auf allgemeines Verlangen: **Der stolze Heinrich**, Posse mit Gesang in 3 Acten und 5 Bildern von C. Jacobson und Wilken. Musik von G. Michaelis.

Freitag, 23. Juni 1876. Zum ersten Male: **Am Altar**, Charakterbild in 4 Abtheilungen und 1 Nachspiel nach Werner's gleichnamigem Roman aus der Gartenlaube, frei bearbeitet von Paul Blumenreich. **F. Dreßler.**

Sommer-Theater im Tivoli.

Donnerstag den 22. Juni 1876. 9. Vorstellung im II. Abonnement. Ganz neu. Zum ersten Male: **Großstädtisch**, oder **Fortschritt und Industrie**, Schwank in 4 Acten von Dr. J. B. Schweiger.

Freitag den 23. Juni. Zum zweiten und letzten Male: **Tief unter der Erde**, oder **Arbeit bringt Segen**, große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen von Elmar. **F. W. Benncke.**
 Anfang 7 Uhr.

Ein Meister

für die **Dreherei und Schlosserei einer Dampf-esselarmaturen-Fabrik** in Westf. gegen hohes Salair und angenehme Stellung **gesucht**. Bewerber, welche in der Fabrikation von Ventilen und Sähen erfahren, werden bevorzugt. Eintritt kann sofort oder später erfolgen.

Reflectanten belieben sich zu wenden unter Beifügung ihrer Zeugnisse und Gehaltsansprüche **sub L. 7855**. an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Köln.

Eine alleinlebende Dame, hinterl. Tochter eines höheren Beamten, zwischen 46—50 Jahren, sucht bald Stellung zur Leitung eines christlichen Hausstandes, Pflege eines älteren Herrn, oder Erziehung mutterloser Kinder. Hoher Gehalt wird weniger beansprucht, als freundliche, achtungsvolle Behandlung. Nähere Auskunft für Reflectirende **Schreiberstraße Nr. 4**, eine Treppe.

Gesucht

wird zum 1. Juli d. J. ein Dienstmädchen, Lohn monatlich 5 Thaler. Näheres durch Herrn Kaufmann **Angermann** hier.

Lehrern oder sonstigen an ihrem Domicil bekannten soliden Personen, kann der Verkauf eines überall gangbaren und couranten, leicht verkäuflichen Gebrauchsartikels unter Vergütung einer Provision übertragen werden. Dieser Nebenverdienst erfordert weder viel Zeit noch Fachkenntniß. Anerbietungen sind innerhalb 8 Tage franco unter Chiffre **S. S. 500 poste restante Carlsruhe** (Baden) einzureichen.

Ein goldenes Medaillon und ein goldener Uherschlüssel ist am Sonntag den 18. d. M. verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen gute Belohnung in der Restauration des Hrn. **Kiemann**, Schmalestraße Nr. 23., abzugeben.

Verloren wurde am Dienstag Mittag eine blauwollene Strickjacke von der Gasanstalt bis an die Linde durch die Hölle; gegen Belohnung abzugeben **kleine Sirtiststraße Nr. 2**.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Ehemann, dem Schmiedegesellen **Wilhelm Freytag** auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für denselben keine Zahlung leiste.

Kleingodulla, den 16. Juni 1876.

Wilhelmine Freytag.

Gottesackerkirche: Donnerstag Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Heineken.

Vermischtes.

— Taubenflügel gehören jetzt zu den gesuchtesten Artikeln unserer Wochenmärkte. Die Händler können gar nicht genug von diesem Artikel beschaffen, und dem Handel mit Tauben wird mit einem Male eine ganz neue vortheilhafte Seite abgewonnen. Diese Flügel gehen in großen Massen in das Ausland, namentlich nach Frankreich, wo die Federn gefärbt und zum Schmucke von Damenhüten verwendet werden, nachdem man durch die dringenden Vorstellungen der Thierschutzvereine mehr und mehr davon Abstand genommen hat, kleine Sing- und Waldvögel aller Art für die Ausschmückung von Damenhüten zu verwenden.

(Hierzu eine Beilage.)

— Zwei fahrende Schwindler sind neuerdings wieder den Polizeidirectionen der größeren Städte avistirt worden. Der eine derselbe, der Schauspieler Gustav Adolf Theodor Kühne, früher Bombardier im preussischen Heere, auch Maler, reiste bis vor Kurzem als „Improvisator Kühne-Wagner“, kündete allenthalben Subscriptions-Concerte an, zog das Geld für die Bilets ein und verschwand kurz vor dem Concert, als einfigiges Andenken die unbezahlten Hotel-Rechnungen zurücklassend. Neuerdings reist er als „Dolf Kühne, Lehrer der Mnemotechnik“, kündigt mnemotechnische Vorlesungen an und verschwindet mit dem für die Eintrittskarten vorher erhobenen Gelde. Die Gedächtnißschwäche für die Hotelrechnungen ist ihm aber auch auf diesem neuen Felde geblieben. Zuletzt ist er in Weimar beobachtet worden, wo er unter dem Vorgeben, sein Vater habe im letzten Kriege ein bedeutendes Vermögen erworben und seine Schwester, die als Krankenpflegerin den Krieg mitmachte, habe eine Equipage mit 2 Pferden vom Kronprinzen erhalten, sich Vertrauen und Credit zu verschaffen wußte, daß er dort eine außerordentlich reiche Ernte hielt. — Der andere Schwindler ist ein früherer Lehrer Carl Gottlob Trodler, der unter dem Namen eines Grafen von Iphenpliz, v. Gressam oder v. Laefsen, unterfüßt von einem höchst noblen Auftreten, in den verschiedensten Städten bedeutende Betrügereien verübt hat.

Berlin, 19. Juni. Ein Selbstmordversuch im Gerichtssaale. Der bisher noch nicht bestrafte Fuhrherr Wilhelm Kiebe stand am Montag vor den Schranken der fünften Criminaldeputation des Stadtgerichts, um sich auf die schimpfliche Anklage der Verleitung zum Diebstahle zu verantworten. Es ist ihm nämlich zu Last gelegt, daß er den ihm bekannten Knaben August Krause angethan habe, aus der Kasse seines Vaters Geld zu nehmen, wenn dieselbe offen stehe, und es ihm zu bringen, wofür er ihn fahren würde. Der als Zeuge vernommene Knabe will demgemäß auch seine Eltern öfter bestohlen und das Geld dem Angeklagten als Fuhrlohn bezahlt haben, eine Angabe, welche der Letztere mit Entschiedenheit bestritt. Die ganzen Umstände sprachen indeß für die Richtigkeit der Zeugenaussage, so daß der Staatsanwalt das Schulbig beantragte und drei Monate Gefängniß in Vorschlag brachte. Als der Gerichtshof indeß, den wiederholten Unschuldbezeugungen des Angeklagten keinen Glauben schenkend, denselben zu sechs Monaten Gefängniß und einjährigem Ehrverlust verurtheilte, zog derselbe bligsnell ein geätztes Messer aus seiner Tasche, setzte es sich vor die geöffnete Brust und schlug es sich mit der anderen Hand in die Fleischtheile hinein, so daß das Blut stromweis aus der Wunde hervorquoll. Einen zweiten Stoß beugte der herzuspringende Gerichtsbote Bod vor, der dem Selbstmörder die Hand mit der tödtlichen Waffe fortzog und ihm die Gasse wegnahm. Die Aufregung im Gerichtssaale war selbstverständlich allgemein. Der Vorsitzende, Stadtgerichtsrath Herzbruch, war ebenfalls schnell an den Angeklagten herangesprungen, um weitere Actionen desselben zu verhindern. Nachdem dem Selbstmörder ein vorläufiger Verband angelegt wurde, er aus dem Saale geführt und per Droschke in seine Wohnung geschafft. Sowohl auf dem Gerichtsstur als auf der Straße äußerte der Verurtheilte, daß die Verhinderung seines Vorsatzes doch keinen Erfolg habe; denn in einer Stunde sei er doch nicht mehr am Leben. Er könne die Schande einer unschuldigen Verurtheilung nicht ertragen. Er wird sich wohl inzwischen eines Besseren besonnen haben.

— Zu den Gründerprocessen. Die „Staatsb. Ztg.“ schreibt: Der Staatsanwalt scheint mit den Gründern jetzt in energischer Weise ins Gericht gehen zu wollen und Heulen und Zähneklappen soll in ihren Reihen herrschen. So ist unter anderem neuerdings auch in Sachen der Danneberg'schen Rattunfabrik das Crutinalverfahren eingeleitet worden. Der Geheime Commerzienrath Benjamin Liebermann (Mitglied des Aeltesten- und Vorsteher des Börsencollegiums) und Andere sollen bereits von dem Untersuchungsrichter verantwortlich vernommen worden sein. — Von anderer Seite wird die Zahl der Gründungen, gegen welche Herr Lessendorff sofort einzuschreiten gedenkt, auf mehr als achtzig angegeben.

— Zweier Eheleute gegenfeitige Rache. Ein ergögliches Schauspiel bot sich vorgestern Nachmittag den Passanten in der Linienstraße in Berlin. In einem vierstöckigen Hause wurde plötzlich ein Fenster in der dritten Etage hastig aufgerissen. Ein Mann, einen Vogelbauer in der Hand, lehnte sich hinaus, öffnete die Thür des Käfigs und ließ den kleinen gelben Gefangenen unter höhnlichem Grinsen fliegen. Während er sich noch seiner Bosheit freute, öffnete sich das Nebenfenster; ein äußerst erhiteter, etwas derb konstruirter Damen-gesicht erschien und — eine zarte Hand schüttete eine ganze Kiste Cigarren langsam auf die Straße! Die liebe Straßenjugend sorgte dafür, daß keine Cigarre liegen blieb und spendete nach der „Post“ dem glücklichen Ehepaare ein jubelndes Lob. „Schade um den Kanarienvogel!“ meinte ein Junge. „Schäd' nischt“, erwiderte ein anderer, „einen Vogel haben sie ja doch!“

Würzburg. (Gattenmord.) In den jüngsten Tagen kam vor dem hiesigen Schwurgerichte ein Versuch zum Verbrechen des Mordes zur Verhandlung, der darin bestand, daß ein Ehemann seine Frau schon 9 Wochen nach der Hochzeit mittelst Weibringung von Arsenikföfen allmählich aus dem Leben zu schaffen begann. Er setzte dieses Experiment Monate lang fort und immer widerstand die Natur der Frau, obwohl sie, als die Merte einschritten, bereits gänzlich abgemagert und an Händen und Füßen völlig gelähmt war. Nunmehr befindet sich die Leidende schon über ein Jahr im Juliusdospital zu Würzburg in Behandlung. Der Verbrecher wurde zu einer zwölfjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt.

Leipzig. 15. Juni. Vor Kurzem erhielt ein hiesiger Handelsmann einige Adler-Eier übersandt, welche er einer Gans zum Ausbrüten unterlegte. Am 2. Juni ereignete es sich nun, daß drei junge Adler das Licht der Welt erblickten und zwar vollständig wohl ausgebildet, mit großen Fängen und Schnäbeln. Heute, nach ziemlich vierzehn Tagen, erfreuen sich die Thierchen des besten Wohlsseins und verzeihen mit größtem Appetit das ihnen dargereichte rohe Fleisch, mit dem sie von Anfang an gefüttert worden sind. Es ist bei fortgesetztem gutem Gedeihen die Hoffnung nicht unbegründet, die Thiere am Leben zu erhalten. Jedenfalls ist eine derartige Naturserscheinung in Leipzig wenigstens unter so bewandten Umständen noch nicht vorgekommen.

Politische Rundschau.

Das Abgeordnetenhaus, welches am 19. seine erste Sitzung nach den Pfingstferien hielt, war sehr lückenhaft besetzt. Trotzdem die Sitzung beinahe 4 Stunden währte, wurde nur ein Gegenstand der Tagesordnung, nämlich der Ges. Entw., betr. die Ablösung der Servituten, die Theilung der Gemeinschaften und die Zusammenlegung der Grundstücke für die Provinz Schleswig-Holstein, in 2. Berathung erledigt. Die Abg. Hänel und Genossen bekämpften die Beschlüsse, welche die Commission bei der 2. Lesung in Abweichung von den Beschlüssen der 1. Lesung gefaßt hatte, und stellten denselben eine lange Reihe von Amendements entgegen, die sehr weitaufgegriffenen Erörterungen veranlaßten. Der Hauptantrag des Abg. Hänel, den Ges. Entw. zur schriftlichen Berichterstattung an die verstärkte Agrarcommission zurückzuweisen, wurde nach einer lebhaften Debatte zwischen dem Antragsteller und dem landwirthschaftlichen Minister abgelehnt, dagegen wurden einzelne der gestellten Amendements angenommen. — In der Sitzung am 20. beschäftigte sich dasselbe zunächst mit der 3. Berathung des Ges. Entw., betr. die Umzugskosten der Staatsbeamten. Derselbe wurde in der Fassung der 2. Berathung angenommen unter Hinzufügung einer Resolution, in der die Staatsregierung aufgefordert wird, den §. 9. des Gesetzes dahin auszuführen, daß Ungleichheiten zwischen gleich vorgestellten und in gleich wichtigen Amtsstellen befindlichen Beamten vermieden werden. — Mehrere Finanzberichte wurden ohne Discussion für erledigt erachtet. Darauf ging das Haus in die erste und zweite Berathung des sogenannten Nothstandsgesetzes. Abg. Stengel begrüßte den Ges. Entw. zwar mit Freuden, tabelte aber, daß in den betreffenden Orten vorher nicht das Geringste geschehen sei, um das Unglück abzuwenden, und fragt die Regierung, was sie zu thun gedente, um der Wiederkehr ähnlicher Unglücksfälle entgegenzutreten. Der landwirthschaftliche Minister Dr. Friedenthal gab hierüber eine in jeder Weise befriedigende Auskunft. §. 1., wonach aus der französischen Kriegskostenentschädigung 6 Mill. M. der Staatsregierung zur Unterstützung der Stadtgemeinde Gaub, sowie der durch die Frühjahrshochfluthen Geschädigten und Wiederherstellung der beschädigten fiskalischen Baulanlagen zur Verfügung gestellt werden sollen, wurde mit einem Zusatz des Abg. Petri, auch die durch den Bergsturz in Gaub Geschädigten zu unterstützen, angenommen. §. 2., welcher die Modalitäten der Unterstützungen festsetzt, wurde mit einem Abänderungsvorschlag des Abg. Stengel, die Beihilfen ohne die Auflage der Rückgewähr von 500.000 M. auf 1 Mill. M. zu erhöhen, angenommen, ebenso ohne Debatte die übrigen §§.

In der Sitzung des Herrenhauses am 17. beantwortete zunächst der Kultusminister die Interpellation der Herren v. Kleist-Regow und Graf Udo Stolberg wegen der Simultanschulen und deren Vorwürfe, daß die Regierung die Bildung solcher Schulen begünstige, damit, daß er bekräftigt, niemals die Errichtung von Simultanschulen, die am Besten paritätische Schulen genannt werden, principiell empfohlen zu haben. Er habe vielmehr nur angeordnet, daß dort, wo durch Trennung der Schulen in einzelne confessionelle Schulen die Erreichung der Ziele der Schule wesentlich erschwert wird, auf die Errichtung solcher paritätischen Schulen hingewirkt, und daß in den wenigen Ausnahmefällen, wo die Erörterung mit den Betheiligten in dieser Richtung zu keinem Ziele führt und somit eine Nothlage vorliegt, eine zwangsweise Vereinigung einzutreten habe. Im Weiteren genehmigte das Haus den Ges. Entw., betr. die Vereinigung des Herzogthums Lauenburg mit der preussischen

Monarchie, definitiv; ebenso wurde der Ges. Entw., betr. die Verlegung des Etatsjahres und die Feststellung des Staatshaushaltsetats für das Vierteljahr vom 1. Januar bis 31. März 1877 auf Antrag des Grafen zu Eulenburg ohne Discussion en bloc angenommen, und endlich der Ges. Entw. über die Vorbereitung zum höheren Verwaltungsdienst in seinen einzelnen Paragraphen zu Ende discutirt. — In der Sitzung am 19. kam der Ges. Entw., betr. die Geschäftsprache der Beamten etc. zur Verhandlung. Die Polen v. Mielzynski und Graf Kwilecki bemühten sich, die aus dem Abgeordnetenhaus bekannten Klagen und Invectiven zu wiederholen, ja dieselben in einem Maße zu überbieten, daß selbst diese sonst so geduldige Versammlung in Harnisch gerieth und der Präsident mit energischen Ermahnungen einschreiten mußte. Der Ges. Entw. wurde im Uebrigen unverändert in der Abgeordnetenhausfassung angenommen. Dann wurde die Vorlage wegen Veränderung der Grenzen einiger Kreise erledigt. — In der Sitzung am 20. beschäftigte sich dasselbe mit dem Ges. Entw., betr. den Austritt aus den jüdischen Synagogengemeinden. Derselbe wurde bis auf §. 6. unverändert angenommen. Auf Antrag des Herrn v. Kleist-Regow wird genannter §. dahin umgeändert, daß das Recht der Mitbenutzung des Begräbnißplatzes der Synagogengemeinden den Ausgetretenen vorbehalten bleiben soll, wogegen sie aber auch zu den betr. Leistungen verpflichtet sind, bis sie einen eigenen Begräbnißplatz haben. Den Ges. Entw., betr. die Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen wurde darauf ohne Discussion angenommen, nachdem der Finanzminister erklärt hatte, daß bis jetzt noch keine Verhandlungen wegen Umwandlung der Gewerbebesteuerung in eine Reichsteuer stattgefunden habe. Den Rest der Sitzung bildeten Petitionen.

Die Berathungen über den Entwurf, betreffend die Umwandlung des Zeughauses in eine Ruhmeshalle, waren, wie erinnerlich, in der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses vertagt worden, weil man zunächst die Stellung der Reichsregierung bezüglich des Eigentumsrechts am Zeughaus kennen lernen wollte. Der gewünschte Bescheid ist nun zwar an den Vorsitzenden der Budgetcommission gelangt, und es wird also die Gelegenheit demnachst in der Commission wieder aufgenommen werden; es fragt sich indes, ob der Entwurf angesichts des nahen Sessionschlusses und der vielen dringenden Reste noch in dieser Session wird zum Abschluß gelangen können.

Der Kaiser von Rußland ist am 18. Nachmittags um 3 Uhr mit dem Reichskanzler, Fürsten Gortschakoff und Gefolge nach einem gemeinsamen Diner bei seiner Majestät dem deutschen Kaiser nach Jüchen abgereist. Die beiden Monarchen verabschiedeten sich auf dem Bahnhofe auf das Herlichste.

Das deutsche Mittelmeergeschwader ist, telegraphischer Nachricht zufolge, am 18. d. M. früh in Malta eingetroffen.

Die deutschen Botschafter in Wien und St. Petersburg, Graf zu Stolberg-Wernigerode und Generalleutnant von Schweinitz haben am 18. resp. 19. eine Urlaubsdreise angetreten, was als ein Beweis gedeutet wird, daß augenblicklich keine Fragen ersterer Art vorliegen.

Die Sitzungen des elsass-lothringischen Landesauschusses sind am 17. vom Oberpräsidenten geschlossen worden. Der Vorsitzende der Versammlung empfahl in seiner Schlussrede die durch die Ueberschwemmungen des Rheins Heimgekehrten dem besondern Wohlwollen der Regierung, der Oberpräsident sagte die bereitwilligste Berücksichtigung dieses Wunsches zu.

Die Demission des österreichischen Reichs-Kriegsministers Freiherrn v. Koller ist nicht angenommen und versieht derselbe bereits wieder sein Amt. — Von der Donau befürchtet man wieder Wasser-noth. Auch in Borarlberg hat in Folge der Hochwasser der Bahnbetrieb eingestellt werden müssen. — Der Kaiser hat die Wahl Zeithammers zum Bürgermeister von Prag, wie die „Politische Correspondenz“ vernimmt, nicht bestätigt.

In Belgien fangen die Liberalen, wohl in Folge der letzten Wahl Niederlage an, sich etwas energischer, wie bisher zu regen. Die Führer der Partei in Antwerpen haben eine öffentliche Erklärung erlassen, worin sie unter ausdrücklicher Mißbilligung alles gewaltsamen Vorgehens an der Aenderung des bestehenden schlechten und gefährlichen Wahlsystems auf das Entschiedenste festhalten und namentlich verlangen, daß die Unterdrückung der Städte durch die Landbevölkerung, durch welche die intelligenten Klassen auf das Empfindlichste berührt würden, aufgehoben müsse. Ueber der Legalität siehe die öffentliche Meinung und der constitutionellen Wahrheit entspreche es nicht, daß sich die Regierungsgewalt in den Händen eines clerikalen Cabinets befinde. Nur durch den Rücktritt des letzteren könnten die vorhandenen Beunruhigungen beseitigt werden.

Das „Journal des Debats“ bezeichnet die Gerüchte von einem bevorstehenden oder schon erfolgten Rücktritt des französischen Ministeriums für unbegründet und fügt hinzu, daß die Conferenzen der Minister mit dem Marschall-Präsidenten am 17. zu einem befriedigenden Ergebnis geführt habe. Nach dieser Conferenzen unter-

n Po-
ne der-
Bom-
kurzem
Sub-
d ver-
ahkten
Adolf
Vor-
vorher
nungen
ist er
sein
vorben
machte,
n, sich
außer-
rührer
Grafen
einem
eutende
saale.
nd am
on des
leitung
fast ge-
erathen
dieselbe
würde.
Eltern
besitzt
Reugen-
nd drei
in des,
keinen
nd ein-
ezüchtes
ußt und
ein, so
zweiten
er dem
nd ihm
tändlich
benfalls
ctionen
läufiger
Dröschke
als auf
seines
fei er
uldigen
a eines
reibt:
r Weise
soll in
auch in
verfahren
ermann
(s) und
vorklich
ahl der
chreiten
Schau-
nstrafe
Fenster
Vogel-
Käfigs
Brinsien
ich das
Damen-
ge Riste
sorgte
„Post“
m den
widerte

zeichnete Mac Mahon eine Verfügung, durch welche 4 Präfecten ihres Amtes enthoben und durch bewährte Republikaner ersetzt werden. Dagegen verlaute, daß die Ablehnung des Waddington'schen Gesetzentwurfs über die Verleihung der akademischen Grade durch den Senat eine Ministerkrisis herbeiführen könnte. — Die Häupter der Linken haben mit dem Minister des Innern eine Besprechung gehabt, um eine Interpellation über die, den Präsidenten umgebende verborgene Macht zu verathen. Man ist jedoch alsbald von einem solchen Vorzuge zurückgekommen. — Die republikanischen Zeitungen werden sich ebenfalls nach Buffet's Wahl enger aneinanderschließen und die Regierung wird fester und entschiedener auftreten. Auch die Umtriebe der Klerikalen und ihre Ueberschreitungen des Concordats sollen schärfer in's Auge gefaßt werden. Die Wiedererrichtung der republikanischen Union kann auch als ein Zeichen der Annäherung der Linken an das Ministerium gelten.

Bei den rumänischen Deputirtenwahlen im ersten Wahlcollegium hat die Regierungspartei ein sehr erhebliches Uebergewicht erhalten, die von der konservativen Partei aufgestellten Candidaten sind fast sämtlich unterlegen. Gleiches war bei den Wahlen des kleinen Grundbesitzes der Fall.

In der Türkei ist Saofet Pascha zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Abdul Kerim Pascha zum Kriegsminister und Khalil Cherif Pascha zum Justizminister ernannt worden. — Der Mörder Hassan ist bereits am 17. durch den Strang hingerichtet worden. — Die Journale „Courrier de l'Orient“ und „Stambul“ wurden wegen der von denselben gebrachten Artikel, in welchen der ermordete Kriegsminister, Hussein Avni Pascha, angegriffen wird, suspendirt.

Eine Ehe.

Roman von Ludwig Harder.
(Fortsetzung.)

„Jetzt gleich, zum Ankauf des Grundstücks höchstens dreihundert Dollars. Es wäre sehr wünschenswert, später eine größere Summe für Betriebskosten zu besitzen — aber darauf werden wir wohl verzichten müssen. Nun, es ist auch nicht so unumgänglich notwendig —“

„Sie sollen beides haben, Stephan! beides!“ jubelte Gerta in die Hände schlagend wie ein vergnügtes Kind. „Sehen Sie hier, hier, hier — dreihundertfünfzig Dollar — Wir können gleich hingehen, sie abzuholen.“

Sie schlug dabei ein kleines Heft auf, das Stephan sofort als ein Quittungsbuch der Sparkasse erkannte. Verwundert schüttelte er den Kopf.

„Wie war es Ihnen möglich so viel Geld zurückzulegen, Gerta?“

Sie lächelte glücklich stolz. „D, mein Herr, man hat auch seine kleinen Hilfsmittel! — Sie fragten vorhin was der Arbeitstisch hier bedeute — nun: ich habe gearbeitet, ja, ja! fragen Sie nur Christine! die Leute sind sehr zufrieden mit meiner Kunst; ich bin förmlich Mode geworden. — Anfangs freilich ging es etwas unbeholfen, aber ich setzte meinen Willen durch — denn, sehen Sie, ich war doch ein wenig zu stolz, um das Almosen anzunehmen, das Sie mir so barmherzig zukunten. Und da trug ich Ihr Geschenk immer hübsch auf die Sparkasse, meine eigenen Ueberschüsse dazu — macht dreihundert fünfzig Dollar, wie ich die Ehre hatte, Ihnen zu sagen. — Soviel für das Grundstück. — Für das Betriebskapital wird Papa sorgen. Er hat mir schon mehrmals geschrieben, daß die mir einst bestimmte Mitgift bereit liege — und sollte diese ja nicht ausreichen, so wird er weiter helfen; er brennt vor Verlangen, sich Ihnen für seine Rettung dankbar zu erweisen.“

— Nun — Sie antworten nicht?“ setzte sie ängstlich hinzu, als Stephan noch immer schwieg. Er zeigte sogar nichts von der freudigen Ueberraschung, welche sie erwartet hatte.

„Gerta,“ begann er endlich und die Worte drängten sich mühsam zwischen den zusammengepreßten Zähnen hervor. „Gerta, werden wir uns vor allen Dingen über unsere gegenseitigen Rechte und Pflichten klar. So lange Sie meinen Namen tragen, bin ich verpflichtet, für Sie zu sorgen — es ist gesetzlich, ist Schuldigkeit — von Almosen kann keine Rede sein. — Hm wiederum habe ich das Recht und kann vor den Schranken des Gerichtes fordern, daß Sie benutzen, was ich verpflichtet bin, Ihnen zu geben — und bei Gott! — das fordere ich! — Ich habe übermenschliche Geduld bewiesen — reizen Sie mich nicht zu sehr, Gerta! — auch das letzte, verachtete Geschöpf findet eine Waffe, wenn man es zum Aeußersten treibt und ich könnte mich entkinnen, daß es nur mein guter Wille ist, der Ihnen die Freiheit giebt und meine Einwilligung zurückzunehmen. — Wenn ich denke, daß Sie es wagen, mir Geld zu bieten — Hölle und Teufel, Madame, hüten Sie sich! — Geld! als Abfindungssumme, als Lösegeld vielleicht — Ich fluche Ihrem Geld!“ Er schleuderte das Heft zu Boden — „Und Sie sollen sich mit dieser schändlichen Arbeit nicht die Hände verderben! — ich will es nicht! fort mit dem Blunder! —“

Er strich Blumen, Seide, Bänder, Federn im bunten Wirrwarr vom Tisch. — Die arme Willy fing bitterlich an zu weinen. „D, Papa! an dem Gut hat Mama den ganzen Morgen gearbeitet!“

Stephan sagte die Kleine ohne weiteres bei den Schultern und schob sie in's Nebenzimmer. „Kümmere Dich um Dein Spielzeug.“ „Noch eins“ fragte er zu Gerta zurückkehrend. „Sie stehen in brieflichen Verkehr mit Herrn Kaufmann — so sagten Sie, nicht wahr? — Er kennt somit die Verhältnisse, in welchen Sie hier leben, kennt mein Thun und Treiben — ist's nicht so?“

„Ja, Stephan, ich glaube, es sei kein Grund mehr vorhanden, meinen armen Papa in Sorge über unser Schicksal zu lassen —“

Stephan winkte abwehrend mit der Hand. „Gut, gut — Sie haben Recht — auch das noch!“ setzte er leise hinzu, sein Gesicht voll Scham in den Händen biegend, „er kennt Ihr ganzes Glend, weiß, wer sein Schwiegersohn ist. — — Bietet er ihm nicht auch ein Almosen?“ fuhr er plötzlich auf. — „Eigener Erwerb, Mitgift — mich wundert nur, Gerta, daß Sie bei so glänzenden Hilfsmitteln nicht längst zu den Ihrigen heimgekehrt sind! — Verstehen Sie mich recht! — ich betrachte natürlich jede Stunde mehr, die Sie in meinem Hause zubringen, als eine unverdiente Gnade. — In meinem Hause? Ich Thor! Es ist ja auch hier Ihre Heimath! — Ich glaubte in meine Wohnung zu kommen, ich kam in die Ihrige.“

„Verzeihen Sie — ich eile meinen Mißgriff gut zu machen. — Was Ihr Geld betrifft, so werfen Sie's den Fischen in's Meer, oder beglücken Sie einen anderen Bettler damit — ich werde es niemals berühren.“

Er griff nach seinem Hut, aber Gerta kam ihm zuvor.

„Sie haben mir nun so viele Bittescheitern gesagt, Stephan, jetzt und ehe Sie gingen,“ begann Sie entschlossen, „daß ich Sie ernstlich um eine unumwundene Erklärung bitte, was ich denn eigentlich so Unverzeihliches beging. — Sie betonen, daß Sie das Recht haben, meinen Unterhalt zu bestreiten, weil ich Ihren Namen trage — wohl! ich habe von Ihrer Arbeit gelebt, so lange ich Ihr Weib bin, ohne mich dessen zu schämen. — Wenn ich nun gleichfalls meine Kräfte nütze, auf daß wir rascher vorwärts kommen — ist das eine Veleibigung gegen Sie? oder ist es ein entehrendes Geschenk, wenn ich zu Ihnen spreche: „Verwenden Sie diese Summe für ein Unternehmen, das den Zweck hat, unser beider Zukunft sicher zu stellen?“

„Unser beider Zukunft,“ wiederholte Stephan schmerzlich, „das ist's ja gerade! wir haben keine gemeinsame Zukunft! Ich weiß, was Sie andeuten wollen, aber ich habe nun einmal nicht Ihr kühles Blut, Ihren vernünftig abwägenden Sinn, und deshalb erwidere ich Ihnen: hassen Sie mich, verabscheuen Sie mich, Gerta — ich will versuchen es zu ertragen! — nur nicht die kühle Freundschaft einer Vernunfte! Alles, nur das nicht! — Ihre Freundschaft macht mich rasend, denn, um mein Verbannungsurtheil in einem Wort auszusprechen — ich liebe Sie, Gerta! — Ich weiß — — es war nicht so, als ich um Sie warb — nein! aber von dem unglückseligen Tage an, da ich sah, wie schwer ich mich an Ihnen vergangen, da Sie mir all den Zorn und Haß, all die bittere Verachtung, welche Ihr stolzes Herz gegen den Mann empfunden mußte, der Sie zu einem so unwürdigen Schicksal verdammt, in's Gesicht schleuderten — hab' ich Sie geliebt. Ihre Schroffheit, Ihre Unerbittlichkeit steigerten nur meine Leidenschaft. — Es war eine Strafe — verdient, aber doch entsetzlich! — Ich hätte mein Leben gegeben für einen freundlichen Blick, ein gütiges Wort von Ihnen — — Sie sind nicht verschwenderisch damit — Sie haben Recht. — Sehen Sie“ — er zog eine von Gerta's Flechten hervor — „dieser Talisman hat mich nie verlassen. — Sie verlangten, daß ich Ihr Haar abschneiden sollte — erinnern Sie sich noch — — ich zögerte! — Es war mir, als solle ich einen Mord begehen, da thaten Sie es selbst — — Sie waren so gleichgiltig gegen Ihre Schönheit, so trotzig, so entschieden. — Wie zitterte ich, daß Ihr Entschluß mich zu begleiten Sie gereuen könnte — aber Sie überschritten ohne Schwanken, ohne Zögern den verhängnisvollen Umkreis jenes Gartenhauses — — Später erst — der Abenteuer, des Glends müde, verlangten Sie die Heimkehr — die Trennung. Ich mußte dies Verlangen erwarten, hatte es erwartet — was hätte ich der vermöhten Frau bieten können, um sie zurück zu halten! — und doch brach mir fast das Herz — — Dann kam das lange, lange Leben hier — lassen Sie mich schweigen darüber, diese Monate zählen für Jahre. — Freilich — fern von Ihnen, dort in Californien hatte ich nur den einen Wunsch, die eine Sehnsucht, in mein Glend zurückzukehren — — Ich bezwang mich — bis heut. — — Und nun, verbannen Sie mich, Gerta, Sie sind kühl, vernünftig, Sie sind ruhig — aber das sehen Sie doch jetzt ein, daß ich so nicht weiter neben Ihnen leben kann! So nicht! — das ist unmöglich!“

(Fortsetzung folgt.)

Temperatur des Wassers im Flussbad im Schlossgarten den 21. Juni 16° R.

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurt in Merseburg.